

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 28 (1934)
Heft: 1

Artikel: Zermatter Erinnerung 1932 und 1933
Autor: Brupbacher, Alwin
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-926926>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zur Erbauung

Zum neuen Jahre.

Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen, von welchen mir Hilfe kommt.

Meine Hilfe kommt von dem Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat.

Er wird deinen Fuß nicht gleiten lassen, und der dich behütet, schläft nicht.

Der Herr behüte dich vor allem Uebel; er behüte deine Seele!

Der Herr behüte deinen Ausgang und Eingang von nun an bis in Ewigkeit. (Psalm 121.)

„Glück auf zum neuen Jahre!“ So heißt es jetzt überall, wo zwei Menschen zusammenkommen. Und man reicht sich die Hände; man wünscht einander alles Gute für die Reise im neuen Jahr. Ja, wir gleichen einem Wanderer, der in ein unbekanntes Land reist. Dichter Nebel deckt das Land. Jede Aussicht ist verhüllt. So liegt auch unsere Zukunft vor uns. Wie in einem Nebel ist verhüllt, was sie uns bringen wird. Was wird es sein? So fragt jeder; aber niemand weiß es. Ein Vorhang ist vor unsern Augen herabgelassen. Kein Sterblicher weiß, was dahinter ist. Wir können wohl hoffen und fürchten, ringen und streben. Wird es eintreffen, was wir hoffen und fürchten? Werden wir ans Ziel kommen mit unserem Ringen und Streben? Das ist Gott dem Herrn allein bekannt. Wohl ist uns der Ausblick in die Zukunft verwehrt, nicht aber der Aufblick nach oben.

Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen. Der Psalmsänger meinte die Berge, auf denen Jerusalem stand. Er sah hin nach Zion mit dem Königschloß, nach dem Berg, auf dem der Tempel mit dem Allerheiligsten war. Wir Christen wissen es anders. Ueber alle Heiligtümer auf Erden und auch über unsere stolzen Schweizerberge heben wir unsere Augen auf zu den himmlischen Höhen. Wir beten zu Gott im Geist und in der Wahrheit. Wir rufen ihn an, unsern himmlischen Vater mit kindlichem Vertrauen. Beim Jahresanfang und jeden Morgen ist unsere Zuversicht neu: Der Herr wirds versehen. Unser Schicksal, unsere Zukunft liegt wohlgeborgen in seiner Hand.

Ein neues Jahr! Haben wir mit dem alten Jahr alles zurückgelassen, was uns drückt und quält? Ach nein! Wir haben mit hinübergenommen alle Sorgen, allen Kummer, alle Angst, auch alle unsere körperlichen Schmerzen. Aber

wenn wir unsern alten Christenglauben mit hinübergenommen haben, so hat's keine Not. Möge kommen was da will. Wir halten uns an die Verheißung: Er, dein Gott, wird deinen Fuß nicht gleiten lassen, und der dich behütet, schläft nicht.

Ein neues Jahr! Eine neue Frist ist uns gegeben. Auf's neue stellt Gott uns vor eine Aufgabe. Bedenken wir unsere Verantwortung. Nicht gleichgültig und leichtsinnig wollen wir wieder ein Jahr verstreichen lassen. Benützen wir es zu fleißiger Arbeit, treuer Erfüllung unserer Pflichten, zu Werken der Liebe. Ringen und kämpfen wir mit unsern Sünden und Schwächen, damit wir weiter schreiten auf dem Wege, der zum Himmel führt.

Ein neues Jahr! Wird's etwa das letzte sein? Vielleicht. Darum halten wir uns bereit. Denn wir wissen weder Tag noch Stunde, da wir abgerufen werden. Wir haben hier keine bleibende Stadt. Die zukünftige müssen wir suchen, unsere wahre, bleibende, ewige Heimat.

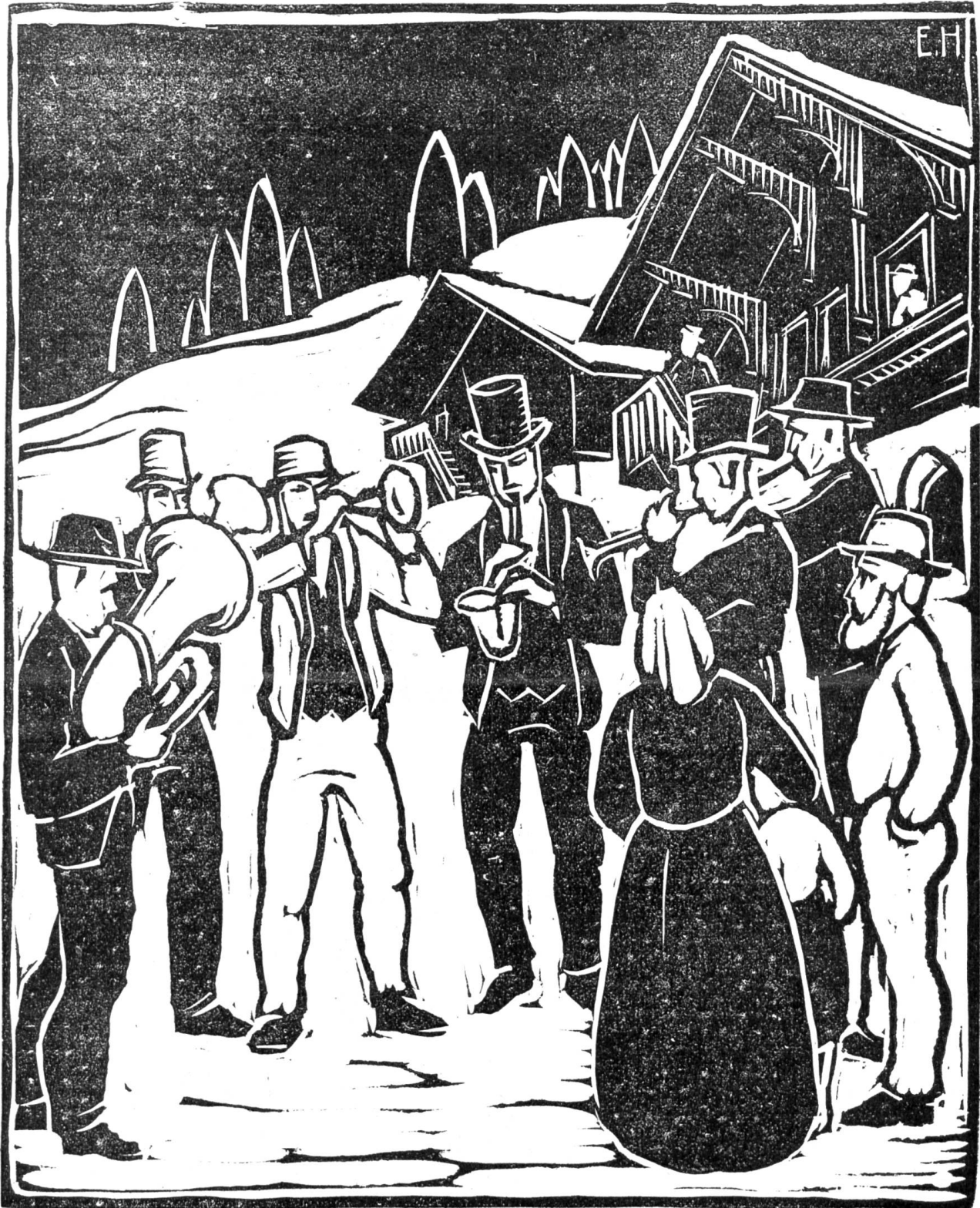
So behüte uns der Herr vor allem Uebel, vor Gefahr und Not, vor Sorge und Schmerz, wenn es so sein Wille ist. Noch viel mehr behüte er unsere Seele vor Geiz und Habgier, vor Zorn und Neid, vor Ungeduld und Kleinglaube, vor böser, sündlicher Lust. Er behüte unsern Ausgang aus dem alten und unsern Eingang in das neue Jahr. Und wenn unsere Stunde kommt, behüte er unsern Ausgang aus diesem Leben und unsern Eingang ins ewige Leben.

Zur Belehrung

Bermatter Erinnerung 1932 und 1933

von Alwin Brupbacher.

Am 31. Juli 1932 kamen meine Frau und ich in Stalden an. Das Dorf Stalden im Nikolaital liegt, von Weinbergen und Obstgärten umgeben, malerisch an der Vereinigung des Saastals und des Nikolaitals. Ihnen entströmen die Saaservisp und die Matteredvisp. Döstlich gegenüber an dem steilen Abhang ist die Kirche von Staldenried weit sichtbar. Der Reitweg führt beim Bahnhof hinab, auf der alten Rinnbrücke über die Matteredvisp, wenig oberhalb ihrer Vereinigung mit der Saaservisp. Weiter oben steht die neue Brücke mit dem kühnen Bogen über die tiefe Schlucht. Von dort aus wird die neue Straße nach Saas-Fee hergestellt, um es der Fremden-



Linolschnitt von E. Hofmann.

Neujahrs Choral

industrie besser zu erschließen. Leider wird der malerische Weg dorthin verdrängt. Der Weg führt in das tiefe, enge Saastal, in mäßiger Steigung den schäumenden Fällen der Saasvisp entgegen, an den Hütten von Resti vorbei zu dem Weiler Zeh Schmieden mit der Kirche von Eisten, dort wo Alexander Burgener und sein Sohn Heinrich, Bergführer von Weltruf, begraben liegen. Weiter am Hotel Hutegg, an den Hütten Im Boden vorbei, auf der Bodenbrücke zum rechten Ufer, nach einer halben Stunde wieder auf das linke Ufer, zum Dorf Saas-Balen mit den 3—4-stöckigen Holzhäusern in fruchtbarer Talsohle am Fuß des Balfrinhorns. Oberhalb wieder auf's rechte Ufer und an der Kapelle St. Anton vorbei nach Saas-Grund, Pfarrdorf zu beiden Seiten der Visp. Das ist der bedeutendste Ort des Tales. Bei der Kirche zweigt rechts ein Saumweg ab, der die Visp überschreitet und dann in steilem Aufstieg nach Saas-Fee führt. Kurz vor dem Dorf neigt der Weg etwas nach unten. Dort am Weg kamen wir in ein Gespräch mit einem Bewohner. So fanden wir ein heimeliges Zimmer bei dem Führer Kalbermatten und haben gleich abgemacht, mit ihm als Führer morgen über den Allalinpäß nach Zermatt zu gehen. Das Dorf Saas-Fee (1798 m), in herrlicher Lage, angefangen des prachtvollen Fee-Gletschers, in weitem Halbkreis überragt von der Mischabelgruppe, ist Stützpunkt zu Wanderungen im Mischabelgebiet und wird als Luftkurort sowie als Wintersportplatz besucht.

Am folgenden Tag vormittags benutzten wir die freie Zeit, um der Gletschergrotte an der Fee-Gletscherzunge einen Besuch abzustatten. Drinnen ist es so schön und so blau. Wir machten interessante Beobachtungen. Unter anderem steht in einer Vertiefung seit drei Monaten ein junges Tannenbäumchen und ist um zwei Zentimeter gewachsen, ohne Erde und Wurzel, ebenso die Alpenrosen, nur sind die Blüten blau geworden. Nach dem Austritt kamen wir etwas weiter oben zum Café Gletschergrotte und dann auf schönem Reitweg wieder nach Saas-Fee. Nun war es Zeit, daß wir aufbrachen. Ich fertigte noch den überflüssigen Rucksack per Post nach Zermatt und $\frac{1}{2}$ 3 Uhr ging es los mit unserem Führer Pius Kalbermatten. Während dem Hinaufmarschieren überraschte uns ein Gewitterregen und verzog nach einiger Zeit wieder, so daß wir wieder im schönsten Sonnenschein nach 2 Stunden ins Hotel Plattje, 2408 m ankamen. Dann ging's über Felsstrümmen auf

dem schmalen Pfad um das Mittaghorn und den Egginer zum Rand des Keffjengletschers, wo wir anseilten, um über diesen zur 3031 m hoch gelegenen Britanniahütte um $\frac{1}{2}$ 7 Uhr zu gelangen. Leider empfing uns dort der Regen; trotzdem war die Sicht ziemlich gut. Zum Glück hellte das Wetter am folgenden Morgen auf. Wir travesierten die Felswand um $\frac{1}{2}$ 4 Uhr morgens, um auf den Hohlalubgletscher zu gelangen. Kaum wieder auf dem Marsch, passierte bei der vorangegangenen Partie von 5 Personen beinahe ein Unglück. Da ist nämlich der hintere Mann in eine verdeckte Spalte gefallen und war eingeklemmt. So mußte unser Führer mit den andern ihn mit vereinten Kräften an den Seilen herausziehen. Der Führer dieser Partie machte Vorwürfe. Man darf keine Schlingen in der Hand tragen, sondern soll immer mit gespanntem Seil gehen. So wäre der junge Tourist nicht so tief (7 m) hinuntergefallen. Nach dem Intermezzo marschierten wir in großem Bogen und gelangten auf den zerklüfteten Allalngletscher. Wir mußten äußerste Vorsicht und Wachsamkeit walten lassen und kamen glücklich auf den Allalinpäß, 3570 m. Das Allalinhorn zu besteigen, mußten wir verzichten, da das Wetter wieder schlechter werden wollte. An Aussicht genossen wir wenig, da die meisten Gipfel umwölkt waren. So ging es weiter über den zer-rissenen Mellichengletscher hinunter. Oft sanken wir bis zu den Knien im weichen Schnee ein. Das Hinuntersinken und Hochheben der Füße spürten wir noch lange in Zermatt. Nachdem wir wieder festen Boden auf der Geröllhalde spürten, ging's bei feinem Regen zur Täschalp hinunter. Bei der Weggabelung empfahl uns Kalbermatten seinen Schwager, Führer Adolf Biner in Zermatt, und verabschiedete sich von uns, da er nach Täsch zum Bahnhof hinunter gehen wollte, um mit der Bahn nach Stalden zu fahren und dann zu Fuß nach Saas-Fee zurück, keine angenehme Sache. Der Weg nach Zermattje führt allmählich zur Straße hinunter und dann nach neunstündigem Marsch seit der Britanniahütte in das geliebte Zermatt. Bei dem Führer Biner erfuhren wir, daß er momentan kein Zimmer frei habe, er empfahl uns den Führer Peter Martin Taugwalder, wo wir der Kirche gegenüber ein schönes Zimmer bekamen.

(Fortsetzung folgt.)